

660 Jahre



Brenkenhagen

1325 — 1985

Impressum .

Herausgeber: Elli Jahn, Brenkenhagen

Auflage: 500

Druck: Eigendruck

Juni 1985

A u s d e r G e s c h i c h t e

meines Heimatdorfes

B r e n k e n h a g e n

Titelbild:

Scheune von Familie Ehlert
aus dem 17. Jahrhundert.

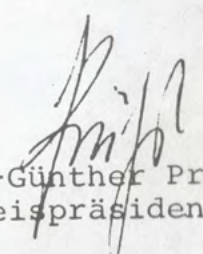
Grußwort

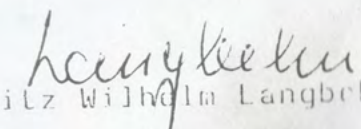
Wir wünschen Ihnen, sehr geehrte Einwohner von Brenkenhagen, zu dem 660. Jahrestag der Gründung Ihres Dorfes alles Gute.

Die bewegte Geschichte des Dorfes würde ein kurzes Grußwort sprengen. Wir möchten dies den Chronisten überlassen. Wir möchten aber zum Ausdruck bringen, daß uns Ihr Wille, dieses eigentlich nicht runde Jubiläum in großem Rahmen festlich begehen zu wollen, sehr beeindruckt hat. Zeigt es doch eindrucksvoll ein aufrichtiges und langfristig gewachsenes Zusammengehörigkeitsgefühl, das nur noch dort anzutreffen ist, wo die dörfliche Gemeinschaft mit all ihren Überlieferungen lebt und bewahrt wird. Wir meinen, daß es weit weniger Unfrieden und Streit in der Welt gäbe, wenn überall ein solches Bekenntnis zu der eigenen kleinen Gemeinschaft abgelegt würde. Diese Werte sind sehr geeignet, jedem einzelnen Menschen sein Selbstwertgefühl und seinen gesicherten Platz in der Gemeinschaft zu zeigen.

Für die Feiern zum Jubiläum wünschen wir Ihnen ein gutes und harmonisches Gelingen und für die Zukunft einen weiteren festen Zusammenhalt Ihrer Dorfgemeinschaft.

Eutin, im Juni 1985


Ernst-Günther Prühs
Kreispräsident


Fritz Wilhelm Langbein
Erster Kreisrat

Grußwort

Unser Dorf Brenkenhagen ist 660 Jahre alt.

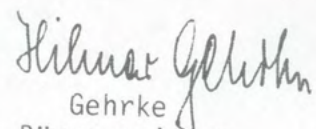
Das hat in mühevoller Kleinarbeit Frau Elli Jahn in den Landesarchiven von Schleswig und Kopenhagen herausgefunden.

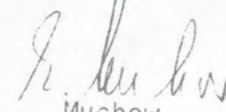
Wir freuen uns, daß immer wieder Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde mit viel Idealismus freiwillig und unentgeltlich sich der schönen Aufgabe widmen, den Heimatgedanken zu pflegen sowie das Heimatbewußtsein und die Geschichte ihres Dorfes den nachwachsenden Generationen näherzubringen und wachzuhalten.

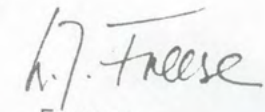
Mit der Übernahme der Durchführung stellt die Freiwillige Feuerwehr ein weiteres Mal unter Beweis, daß sie neben ihrer Pflichtaufgabe, den Brandschutz zu sichern, das bürgerschaftliche gesellschaftliche Leben in den Dörfern trägt.

Herzlich danken wir Frau Elli Jahn und Herrn Ortswehrführer Willi Pretzel mit seinen Männern für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten und wünschen der 660jährigen Jubiläumsveranstaltung des Dorfes Brenkenhagen am 8. und 9. Juni 1985 unter aktiver Mitwirkung aller Einwohner und Gäste einen harmonischen Ablauf.

Gemeinde- und Kurverwaltung


Gehrke
Bürgermeister


Muchow
Bürgervorsteher


Freese
Kurdirektor



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Kinder des Dorfes Brenkenhagen!

Zur 660 Jahrfeier wünsche ich dem Dorfe
und der gesamten Dorfgemeinschaft ein
gutes Gelingen.
Möge dieser Gemeinschaftsgeist auch in
Zukunft dem Dorfe, in Frieden und Freiheit,
erhalten bleiben.

Seit 15 Jahren habe ich als Gemeinde-
wehrführer die Möglichkeit, am aktiven
Geschehen Ihres Ortes teilzunehmen.

Deshalb ist es mir eine besondere Ehre,
Ihnen die herzlichsten Grüße aller
Feuerwehrmänner der Gemeindefeuerwehr Grömitz
zu übermitteln.

Ihr

Hans-Joachim Dämmen

Hauptbrandmeister u.
Gemeindefeuerwehrführer



GRÖMITZER BÜRGERGILDE von 1492

DER ÄLTERMANN

gratuliert von Herzen

zur
660. Jahrfeier

der Ortschaft

Brenkenhagen!

*Kurt Lagemann
Walter Jäger
Friedrich Müller*

*Paul Jäger
Friedrich Müller*



Kameradschaftsbund Ostseebad Grömitz

im Verband Deutscher Soldaten

- Kyffhäuser -

Grüßwort:

*Zur 660jährigen - Jahrfeier
wünschen wir aller Güte,
und möge es eine stete Erinnerung
bleiben für die Dorfgemeinschaft
Brenkenhagen!*

*Eine Kameradschaft Brenkenhagen
muss einmal sehr aktiv sein.*

*Mögen sich wieder Männer finden,
die einen solchen Verein gründen würden*

Der Vorstand:

Willi Fey

Helmuth

Hans Krichel

Liebe Brenkenhagener !

Von Herzen gratuliere ich Ihnen zum 660. Geburtstag Ihres schönen Dorfes. Ich wünsche Ihnen am 8. u. 9. Juni zwei festliche Tage voll Frohsinn und Freude.

Dieses Fest beweist: In Brenkenhagen sind Heimatliebe, das Gefühl des Zusammengehörens aller Bürger und Gemeinschaftssinn noch wirklich lebendig. Ich freue mich darüber mit Ihnen.

Aufrichtiger Dank gebührt dafür der Freiwilligen Feuerwehr und Ihrem Ortswehrführer Willi Pretzel, die Träger dieser Veranstaltung sind. Vor allem aber haben wir Frau Elli Jahn und ihrem Ehemann Alfred Jahn zu danken. Beim 50-jährigen Bestehen der Brenkenhagener Feuerwehr am 14. Juli 1984 wurde die Idee zu dieser Geburtstagsfeier geboren. Seitdem hat Frau Jahn - tatkräftig unterstützt durch Ihren Ehemann in unermüdlicher Kleinarbeit und unter großen persönlichen Opfern in heimischen und auswärtigen Archiven gestöbert, alte Urkunden und Bilder herausgesucht, um die Festschrift zu gestalten. Gemeinsam mit der Feuerwehr hat sie den Ablauf des großen Ereignisses organisiert.

Ich wünsche Ihrer 660-Jahr Feier einen glücklichen Verlauf.

Rolf Olderog
Bundestagsabgeordneter

E I N D O R F F E I E R T

1325

660 Jahre Brenkenhagen

1985

F E S T P R O G R A M M

8.6.1985, 9.00 Uhr

Ihre Königliche Hoheit, Marie-Cäcilie Herzogin von Oldenburg, pflanzt eine Eiche, eingeleitet von Jagdhornbläsern Lensahn.

Umzug durch das Dorf mit Kranzniederlegung.

Kurzgottesdienst von Herrn Pastor Schneider.

Festkommers.

Begrüßung durch den Wehrführer, Herrn Willi Pretzel.

Festansprache von Frau Elli Jahn.

Es wirken mit:

Musikzug Freiwillige Feuerwehr Grömitz

Männergesangsverein Konkordia

Klosterjäger Cismar

Schüler der Schule Grömitz

Leiter Herr Lehrer Udo Katoll

Grußworte des Herrn Kreispräsidenten Ernst G. Prühs

Grußworte des Herrn Bürgervorsteher E. Muchow

Grußworte der Gäste nach Wunsch

Mittagessen mit Klönsnack

Kaffee und Kuchen - Grillspezialitäten

20.00 Uhr Tanz mit Kapelle Siebrecht

Tanzeinlagen der Trachtengruppe Brenkenhagen und

Damen und Herren der Kurverwaltung Grömitz unter

Leitung von Herrn Kraus und des Ballettmeisters

Herrn Tolkmitt. Es sind Tanzgruppen der Landsmannschaften Grömitz.

9.6.1985, 10.00 Uhr

Frühschoppen mit Klönsnack in der Festscheune

Flohmarkt von Kindern für jedermann

Gemeinsames Mittagessen vom Grill

Bier vom Faß

Kaffee und Kuchen - Hausspezialitäten -

Spiele für Kinder

Kinderkarrussell - Südigkeiten - Eis

Blumenjakob und andere Verkaufsstände

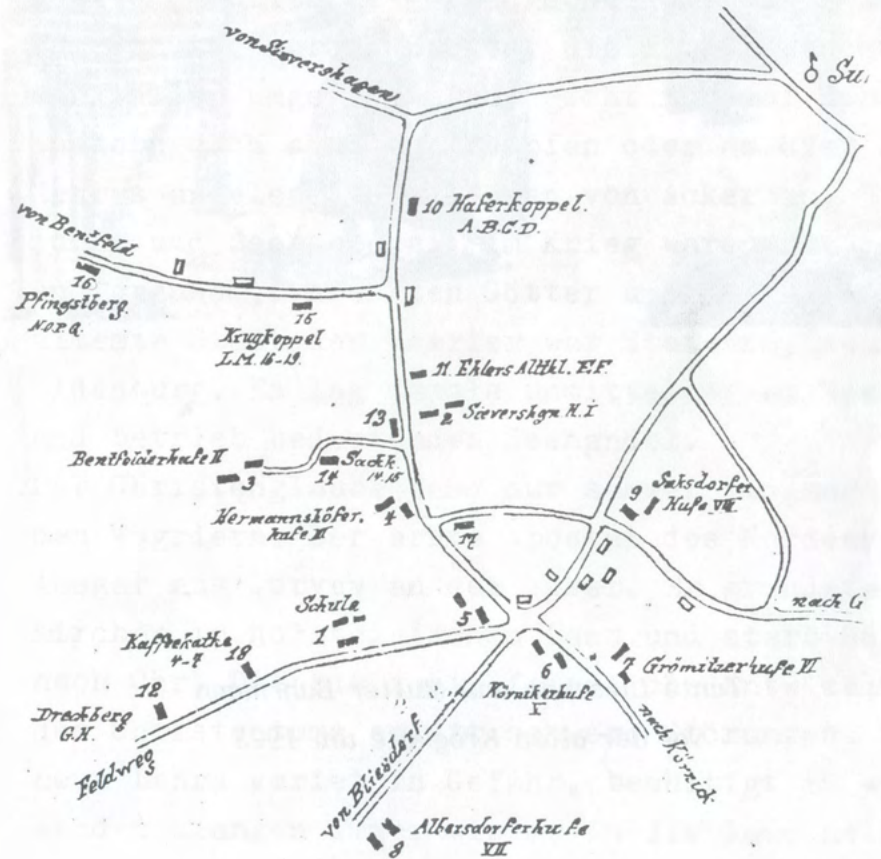
Herrn Katoll mit Kindertänzen

20.00 Uhr Spielmannszug Ostholstein

Fackelzug

Heute und morgen
 wirf alle Sorgen
 nur auf den Herrn,
 der zur
 Hilfe bereit.
 Friede und Freude
 morgen wie heute
 schenke dir
 Seine
 Barmherzigkeit!
 G. Chr. Dieffenbach

Brenkenhagen.





*Tante Lieschen und Mutter Buhrmann
vor der alten Krogkate um 1925*

Beginn der Geschichte:

Als zur Zeit der großen Völkerwanderungen (300 nach Chr.) der Osten unseres Landes menschenleer wurde, rückten die Slawn oder Wenden nach, zu diesem Volk gehörten die Obotriten, welche den Abschnitt an der Ostsee von der Oder bis nach Kiel besetzten. Aus diesen Stämmen wurden die Wagrier, die sich im östlichen Holstein niederließen. So entstand für unser Land der Name Wagrien, soll aber germanischen Ursprungs sein. Zum Schutze wurden Burgen, die mit Gräben oder Ringwällen umgeben waren, nicht nur auf Höhen, sondern auch an Seen, Sümpfen oder am Ufer des Meeres angelegt. Sie lebten von Ackerbau, Viehzucht und Seeräuberei. Im Krieg waren sie roh und grausam, verehrten Götter und Götzen. Die älteste Stadt der Wagrier war Stargard, heute Oldenburg. Es lag damals unmittelbar am Meer und betrieb bedeutenden Seehandel. Der Christenglaube fand nur schwer Eingang bei den Wagriern. Der erste Apostel des Nordens war Ansgar aus Corvey an der Weser. Er gründete Kirchen im holsteinischen Land und starb 865 nach Chr. Die bis dahin friedliche Entwicklung des Christentums erlitt schwere Störungen. Die neue Lehre geriet in Gefahr, beseitigt zu werden. Wenden drangen immer wieder in die Gaue Holstein und Stormarn ein. Es kam zu blutigen Kämpfen.

Nach alten Überlieferungen soll auch zwischen Bentfeld und Brenkenhagen gekämpft worden sein. Raubzüge wurden von den rohen Völkern unternommen und friedliche Kulturarbeit von 150 Jahren in kurzer Zeit zerstört. Um unseren Land größere Selbständigkeit zu geben, sah sich Lothar Herzog von Sachsen veranlaßt einen Fürsten von Ansehen in Holstein einzusetzen. Seine Wahl fiel auf Adolf I. Graf von Schauenburg. (1111 - 1130). Die Schauenburger machten Holstein, Stormarn und Wagrien zu einem vereinigten Gebiet, welches den Namen Holstein bekam. Ihre Sorge war, wieder geordnete Zustände herzustellen. Holsten, Stormarner, auch Ausländer wurden veranlaßt nach Wagrien zu ziehen, um in dem verödeten Land ansässig zu werden. Adlige Ritter, die sich im Kampf gegen die Wenden hervorgetan hatten, wurden mit Gütern belehnt. 1143 wurde Lübeck Handelsplatz, Oldenburg wieder aufgebaut und der Bischofsitz, der vorher in Oldenburg war, nach Lübeck verlegt. Die Sprache in unserem Land war damals plattdeutsch. Das Christentum war bereits eingeführt. Adolf III. glaubte nun Ruhe zu haben, doch da traten die Dänen in Kämpfe ein. Sie nahmen Adolf III. gefangen und alle vier Gaue, Holstein, Stormarn, Dithmarschen und Wagrien in Besitz.

Die Dänen hielten keinen Frieden, drangen in Mecklenburg ein, ihr König geriet in Gefangenschaft und Dänemark war vor Schreck gelähmt. Durch unser Land zogen plündernde Horden führerlos. Das war der Zeitpunkt für die Schauenburger ihr väterliches Erbe wieder anzutreten. Adolf IV. bekam Holstein zurück. Der Dänenkönig Waldemar wurde freigelassen mit dem Versprechen, Frieden zu halten, was er aber nicht tat. So kam es zu der großen Schlacht bei Bornhöved am 27. Juli 1227. Es gab viele Opfer. Die Schauenburger teilten Holstein. Graf Gerhard III. griff mit mächtiger Hand in die Geschicke des Landes ein. Zu dieser Zeit gab es schon das Kloster in Cismar. 1246 übersiedelten die Benekdetiner-mönche von Lübeck nach Cismar, was eine Verbannung sein sollte, doch sie brachten durch Kauf von Ländereien, Dörfern, ja sogar kleinen Städten, (Grömitz und Grube) Wäldern und Mühlen Cismar zu Reichtum. Das Kloster wurde ein Wallfahrtsort und zugleich das schönste in Schleswig und Holstein. Zu den Dörfern gehörte auch Clockenhagen. Es soll in einer einzigen Nacht abgebrannt sein. Die Obdachlosen haben sich in Brenkenhagen angesiedelt. Ein einziges Haus blieb stehen, von dem man heute noch Reste finden kann.

Der Sage nach soll Clockenhagen 24 Hufen gehabt haben. Die Ländereien gingen an das Kloster in Cismar. Die erste Urkunde über unser Dorf, das Brendekenhaghen genannt wurde, stammt aus dem Jahre 1324. Ob es schon ein Dorf war, als die Clockenhagener Obdachlosen hierher kamen, ist nicht bekannt. Eine Ablichtung der Urkunde mit den drei Siegeln und der etwaige Inhalt ist dieser kleinen Festschrift beigelegt. Brenkenhagen gehörte Gräfin Heilwig. Sie war die Gemahlin von Adolf IV. Graf von Holstein und war Witwe. Es ist nicht bekannt, aus welchem Hause Gräfin Heilwig kam. Sie muß aber noch des öfteren in Brenkenhagen gewesen sein, es ist in mehreren Nachschlagewerken festzustellen.



Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval charter or deed. The text is written in a dense, cursive hand and is oriented vertically on the page. It appears to be a Latin document, possibly a land grant or a record of a transaction, given the context of the page's title and the presence of seals. The text is difficult to decipher due to the script and the quality of the scan.

Lübecker Urkundenbuch Nr. 511 (DXI)

(1324) ohne Tag

Lübeck

Sühnevertrag zwischen Graf Gerhard III. von Holstein und dem Bischof Heinrich von Lübeck.

Der Graf überläßt dem Bischof als Ersatz für den durch ihn und seine Leute zugefügten Schaden in Höhe von 1200 Mark das ganze Dorf Brenkenhagen mit den daraus zu erzielenden jährlichen Einkünften von 50 Mark, samt allem Zubehör, dem Gericht an Hals und Hand zu vollem Eigentum. Außerdem erhält der Bischof vom Ritter Detlev von Holstein 28 Mark 8 Schilling jährlicher Einkünfte aus dem Dorf Berlin und vom Ritter Bertold Lange von Rönnau 21 Mark 8 Schilling jährlicher Einkünfte aus dem Kirchdorf Gnissau. Wenn diese sich insgesamt auf 100 Mark belaufenden jährlichen Einkünfte nicht innerhalb des kommenden Jahres für die Summe von 1200 Mark durch den Grafen zurückgekauft werden, gehören das Dorf Brenkenhagen und die Einkünfte aus den übrigen genannten Dörfern für immer dem Bischof. Gräfin Heilwig war Graf Gerhards Mutter, sie gab zu diesem Rechtsgeschäft ihre Zustimmung.

Brendekenhagen vermutet man ist aus einer Brandrodung entstanden. Es war wohl ein eingefriedigtes Runddorf.

Der Bischof von Lübeck, der auch die Gerichtsbarkeit hatte, setzte in Holstein Ritter oder Grafen in einzelne Gaue ein. Die Bewohner wurden deren Leibeigene, eine Bezeichnung für Eigentumsverhältnisse zwischen Menschen im MA. besagt, durch unfreie Geburt und Schuldknechtschaft. In unser Gebiet kam Kai Graf Rantzau. Dieser vertauschte Brenkenhagen 1371 an das Kloster Cismar gegen Thomsdorf. Der Bischof hatte aber auch einen Besitz in Brenkenhagen, die Villa de Brendekenhagen ging von ihm mit Ratmersdorf und Morrest in den Besitz der Reventlofs 1373 über. Die Bewohner des Dorfes mußten Frondienste leisten und Steuern an das Kloster zahlen, oft in Naturalien. Aus dem Moor wurde ein großer Fischteich gemacht. Der Moorgraben war sehr breit, schlängelte sich durch Suxdorf, Nienhagen, am Karkbrook vorbei, wo noch ein anderer Bach zufloß, der Swinsbach von Sievershagen, der zuvor mit anderen Bächen den Kolauer Teich durchflossen hatte, im Mühlenteich endete. In allen Teichen waren viele Fische, meistens Karpfen, und alles war im Frondienst von den Einwohnern der Dörfer erarbeitet worden.

Graf Gerhard III. besaß zu jener Zeit in Neustadt ein Kichlehen und forderte die Einwohner auf, Spenden zu geben, um ein Hospital zu gründen. Der Anlaß war, daß in Hamburg und Lübeck der schwarze Tod umging, die Pest. In Lübeck starben 9000 Menschen. Durch Neustadt und die Dörfer kamen Kranke und Arme, die nach Cismar wollten, um Hilfe zu bekommen. Es ist ein Brief vorhanden an Ludwig von Brandenburg, daß diesen Hilfflosen 40 Mäntel, 60 Paar Schuhe und 8 Groschen Zehrgeld gegeben wurden. Es gab auch Leprakranke, durch Kreuzzüge und Seeräuber eingeschleppt. Auch unser Dorf blieb nicht davon verschont. Das Heiligengeist-Hospital in Neustadt wurde gegründet, doch es gab so viele Tote, daß oft nicht die Erben gefunden wurden für ihren Nachlaß. So ist auch einmal von einem Henneke Wilden die Rede aus Brenkenhagen. Eine Wybe Lange vermacht das Dorf und den Hof Raketine, also Rettin, dem Hospital mit all sine Hüsungen, mit alle Rechte und all dor in Denste, mit Perde un Volen, Köhen un mit allem Gequike un allem wat in jedem Hus wer op den Hof. Dem Kichherrn paßte es nicht, daß das Hospital alles einkassierte und versuchte, in den Dörfern Harmsdorf, Bentfeld, Groß-Schlamin, Brenkenhagen und aus den Mühlen Zins zu holen.

Kriege und Seuchen machten das Land arm, den Menschen fiel es schwer ihre Steuern, Bede wurde es genannt, zu bezahlen. Zu einem besonderen Anziehungspunkt wurde Cismar, nachdem wertvolle Reliquien in den Klosterbesitz gekommen waren. Es entwickelte sich ein regelrechter Reliquienkult und Pilger erwarteten eine direkte Heilswirkung, ebenfalls von der Johannisquelle, die schon in Urkunden in Kopenhagen im 13. Jahrhundert erwähnt wird. Der Besitz an Ländereien und Dörfern wurde laufend vergrößert. So konnte auch Grömitz den Herren Westensee abgekauft werden. Durch gute Beziehungen zum Kloster und zu Lübeck bekam Grömitz im 15. Jahrhundert vorübergehend Stadt- und Lübsches Recht. Die Kirche wird schon in einem Verzeichnis aus dem Jahre 1286 genannt. Grömitz hatte Bürgermeister und Räte, die noch 1470 erwähnt wurden und eine Gilde, Elende Gilde genannt, die heutige Grömitzer Schützengilde. Diese Gilde besaß Besitzungen in Albersdorf und Körnick. Das ehemalige Schloß war die Paschburg. Auch sollen in Grömitz öfter Walfische gestrandet sein. (1819) Brenkenhagen gehörte neben vielen anderen Dörfern zum Kirchspiel Grömitz. Zu erwähnen wäre noch, daß 1402 von Lichtmeß bis Palmarum ein großer Komet bei uns sichtbar war.

Zu der Zeit gab es drei Zünfte, die Schneiderzunft war die erste, es gibt eine Rolle im Staatsarchiv in Lübeck von 1411, Schuster 1450, ein Leumundszeugnis befindet sich ebenfalls in Lübeck, auch die erste Amtsrolle der Fischer.

In Neustadt war 1575 schon ein Haus, wo junge Mädchen von einer Meisterin geleitet wurden in Keuschheit und Gehorsam unter fasten und beten von ihrer Hände Arbeit zu leben, hauptsächlich durch spinnen und weben.

Großer Schulden wegen verkaufte Graf Reventlof Brenkenhagens Villa, Oljendik und den halben Großen Bruch an Henning Pogwisch.

(Ich habe lange gesucht, was und wo Oljendik ist. Ein Teil des Moores von Meyer, die Wiese von Detlef und ein Teil von Cuno Hansens Koppel ist Oljendik, der ehemalige Fischteich. Der Große Bruch ist der Wald zwischen Sievershagen und Manhagen.)

Nun hatte es Henning Pogwisch in Besitz, Bentfeld gehörte auch dazu. Es war damals ein größeres Dorf, wo auch Markttage abgehalten wurden.

Während all dieser Jahre blieb es nicht friedlich im Land, plündernde Horden und Raubritter machten Beutezüge.

Aus diesem Jahrhundert, dem 16., gibt es bei uns ein Bauernhaus mit dicken Lehmwänden, es gehört der Familie Regtmeyer. Ebenfalls ein Niedersachsenhaus der Familie Ehlert sowie ein Backhaus und eine Scheune der Familie Kühl aus dem 17. Jahrhundert. Außerdem noch andere alte Häuser mit Rehtdach, die mehrere Male abgebrannt sind und auf dem alten Fundament, große Felsen, wieder aufgebaut wurden. Alle haben einen Namen, die im Grundbuch eingetragen sind.

Nach der Auflösung des Klosters läßt sich über die Größe Holsteins nichts ausfindig machen. Der Adel besaß große Güter und Amtmänner wurden eingesetzt. Diese Stellen wurden gut bezahlt und unterlagen keiner besonderen Kontrolle. Für die Dörfer war das von großem Übel. Unser Land kam an die Holstein - Gottorpsche Linie. Adolf I. wurde Herzog von Holstein 1544 bis 1586. Erwähnen möchte ich auch gleich die ältere Gottorpsche Linie, sie wurden die Zaren von Rußland. Die jüngere Gottorpsche Linie teilte sich, ein Zweig wurden Könige von Schweden. Die andere Linie wurden die Herzöge, später Großherzöge von Oldenburg. Der erste war Friedrich August, Bischof von Lübeck und Herzog von Oldenburg. (1774 - 1785) Gekannt haben wir als Kinder hauptsächlich den Großherzog Friedrich-August, gestorben 1931, aber noch besser den Erbgroßherzog Nikolaus.

Im Jahre 1781 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben, nicht nur für die Bauern, sondern auch für alle Menschen. Junge Leute konnten Berufe erlernen, mein Großvater wurde Schneider, ist als Geselle bis nach Rom gewandert, um den Papst zu sehen. Meine Großmutter entstammt dem Tannenhof und war eine geborene Schuldt. Alte Namen sind Staak, Kühl, Fock, Schütt, Wulff, Brade, Bebensee, Meß und Grell, außerdem noch Höft.

Die Dörfer Brenkenhagen, Bökenberg und Schwienhagen gehörten mit Sievershagen zu den Fideskomißgütern der Herzöge.

Bei einer Volkszählung am 1.12.1875 hatte Brenkenhagen 264 Einwohner - .

9 Hufenpächter

16 Landinstenstellen

15 Hausinstenstellen

20 Ziegenparzellen

29 Gartenparzellen.

Es gab im Dorf Freiland für Hausinsten, ähnlich wie heute Schrebergärten. Außerdem gab es Backhäuser für Land- und Hausinsten, wo jeder Backen und Obsttrocknen konnte.

Das erste Schulhaus wurde 1872 gebaut. Vorher gingen die Kinder in Suxdorf zur Schule. Als die Zahl der Kinder zu groß wurde, bekam Brenkenhagen eine eigene Schule, einklassig in 3 Stufen aufgeteilt. Der erste Lehrer hieß Herr Krohn .

Nach einer Urkunde aus Schloß Gottorf-Archiv:

Cismar und Oldenburg, den 31. Januar 1873.

Zu Brenkenhagen ist im vorigen Jahre ein ausgezeichnet schönes Schulhaus erbaut, dessen Riß vorher dem Kreisbaumeister in vorschriftsmäßiger Weise vorgelegt und von demselben gut geheißen war. Der Bau wurde so zeitig vollendet, daß der Unterricht in der Schule im November vorigen Jahres begonnen werden konnte.

Dieses Schreiben war gerichtet an die Königliche Regierung in Schleswig.

Die meisten Männer verdienten sich den Lebensunterhalt auf Sievershagen. Zu meiner Kinderzeit war Herr Kosegarten Pächter auf Sievershagen. Außer den Arbeitern und Bauern waren hier einige Handwerker, Schmied, Schuster, Schneider, Stellmacher, Händler, Dachdecker und Pantoffelmacher.

Die Hufenrichter und Landinstenstellen wurden 1927 zu Siedlungen.

Nach dem 2. Weltkrieg gingen noch Freiarbeiter auf den Hof.

Waldarbeiter waren noch bis in die 60. Jahre für die Herzöge tätig. Noch heute beziehen viele Brenkenhagener Einwohner ihr Brennmaterial für eine warme Stube aus den herzoglichen Wäldern.

Der große Fischteich war verschwunden, es wurde wieder Torf gestochen. Den letzten Torfstecher habe ich noch gekannt. Er hieß Hinnerk Schütt.

Einmal kam er gegen Abend mit einer Fuhr Torf und einem Ochsen davor aus dem Moor, da kam ihm der Großherzog entgegen, vier-spännig mit einer Kutsche und seg:

"Schütt, wer schall nu utwiken, Din Ossen oder ik? Schütt kleit sik an' Kopp un sêg: dor hol ik mi rut, dat môt Se ünner sik afmoken."

Ortsübliche Bezeichnung der Befugung.	Be- zeich- nung im Ort- buch.	Namen, Vornamen und Stand des Eigentümers.	Gattung der Gebäude und Bezeichnung der Hofräume und Hausgärten.	Anzahl der Einfach- weil.	Bauart		Baulicher Zustand des Gebäudes.	Nähere Beschreibung der einzelnen Gebäude unter Angabe der heizbaren und nicht heizbaren Zimmer und Kammern.
					der Umfassung- wände	des Dachf.		
2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Leinwand		Edmann, a	Wohnhaus mit Köchen, Garten, 10 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	1 Stub., 1 Kammer, 1 Stube Trenn., Korbst., Bodenraum für Frucht u. Brennmaterial.
		Leinwand	Wohngebäude.	1	Stoff	Stroh	St.	1 Stub., 1 Kammer u. 1 Stub. Trenn.
Fing		Christen, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	3 heizb. Stuben, 3 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
Wieders		Wieders, M	Wohnhaus mit Köchen, Garten von 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
1.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
2.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
3.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
4.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
5.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
6.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
7.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
8.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
9.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.
10.		Wieders, f	Wohnhaus mit Köchen, Garten u. 13 1/2 S.	1	Stoff	Stroh	St.	2 heizb. Stuben, 2 Kammern Trenn., Boden, 1 Stube mit Ka- mmer, Raum für 1 Stub., 1 Korbst. für Frucht u. Brennmat.

V e r z e i c h n i s

d e r

H e r r s c h a f t l i c h e n

D o r f s - G e b ä u d e

v o n 1850

Königreich der Großherzogin
 Großherzogthum
 1850

1850

Nr.

Regierungsgebirte:
Landesgebirte:
 Kreisbergheim I. P. Hoff. F. Hahn.
 Landeshut II. C. Wendt.
 Gersdorf III. F. Schuldt.
 Liebigsdorf IV. H. Haack.
 Löbnitz V. Wulf.
 Grömitz VI. F. H. W.
 Altdorf VII. Schuldt.
 Radeburg VIII. F. O. Dietz.

Stammgebirte:
 10 Gersdorf St. B. C. 2
 11 Gersdorf Altdorf E. F.
 12 Landeshut G. H.
 13 Radeburg St. F. H. 1.
 14 Radeburg 14. 15.
 15 Gersdorf L. H. 16-17
 16 Gersdorf St. B. C. 2.
 17 Gersdorf 1. 2. 5. 9.
 18 Gersdorf 4. 5. 6. 7.

Geburtsurkunde.

Nr. 5

Grömitz am 6 November 1874

Grömitz am 2. December 1874
 Der unterzeichnete Standesbeamte
 Hauptmann des 1. Regiments
 zu Pferde, Major v. d. Hagen,
 im Namen des Königs
 Friedrich III. zu
 Brandenburg und
 nicht anders als
 im Namen des Königs
 am 2ten
 November d. J. ist
 geboren ein Kind,
 dessen Name
 Margaretha Auguste
 benannt wurde.
 Die Eltern sind
 der Herr Major
 v. d. Hagen
 und die Frau
 v. d. Hagen
 zu Grömitz

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
 Persönlichkeit nach _____, der
 heiligt, he kannt,
 die Frau des Herrn Major August Feig geborene
 v. d. Hagen
 wohnhaft zu Brandenburg
 unangewandte Religion, und zeigte an, daß von der
 Christiane Maria Henriette Feig
 geborene Schuldt, geboren am 2ten November
 Friedrich Feig
 unangewandte Religion,
 wohnhaft bei Herrn v. d. Hagen in Brandenburg
 zu Brandenburg in der Provinz ist
 am 6ten November des Jahres
 tausend acht hundert siebenzig und vier, Donnerstag
 um 11 Uhr ein Kind weiblichen
 Geschlechts geboren worden.



De Welt is rein so sachen,
as leeg se deep in' Drom;
man hört ni ween'n noch lachen,
se's liesen as en Bom.

Se snackt man mank de Bläeder,
as snack en Kind in Slop;
dat sünd de Wegenleeder
foer Köh un stille Schap.

Nu liggt dat Dörp in Dunkeln,
un Newel hangt darvoer;
man hört man eben munkeln,
as keem't vun Minschen her.

Dat's wull de Himmelsfreden,
ahn Larm un Strit un Spott:
dat is en Tid tum Beden,
hör mi, du frame Gott.

Klaus Groth

Diese Ausführungen wurden entnommen aus:

Topographie des Herzogtumes Holstein I. Band
von Henning Oldekop Lübeck

Schröder - Biernatzki.
Topographie von Holstein und Lauenburg
Lübeck

Die Chroniken der niedersächsischen Städte
Lübeck. 5. Band. 1. Teil, von 1911.

Zeitschrift für Gesellschaft der Schlesw.-
Holsteinischen Geschichte. Leipzig 1908.

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte
der Herzogthümer Schleswig, Holstein und
Lauenburg. Kiel 1872.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schlesw.-
Holsteinische Geschichte. Kiel 1899.

Schlösser und Herrenhäuser in Ostholstein,
von Henning Rumohr.

Aus dem Winkel. Heimatkundliches aus dem
Kreise Oldenburg von Fr. Böttger.

Grömitz. Vergangenheit und Gegenwart von
Walter Ehlers, Hamburg.

Aus dem Archiv in Schloß Gottorf, Schleswig.

Herr Dr. Reißmann, Landesarchiv Schloß Gottorf



Noch lange Jahre wurde auf dem Lande
das Brot selbst gebacken.
Freistehende Backöfen oder Backhäuser
gehörten zu jedem Dorf.

